

(Iris Spranger)

hauptungen, die Sie hier aufstellen, so wie Sie überall nur Behauptungen aufstellen.

[Beifall bei der SPD und der CDU –
Zurufe von den GRÜNEN, der LINKEN
und den PIRATEN]

Man merkt, wie aufgeregt Sie sind, weil wir genau ins Schwarze treffen.

[Zuruf von Oliver Höfinghoff (PIRATEN)]

In jeder Parlamentssitzung stellen Sie sich hierher und sagen: Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum – Aber Sie stellen sich vor jeden Bebauungsplan und sagen: Das ist Murks. – Und Sie sagen uns dann: Wir stimmen nie zu. – Ich habe nicht ein Bauland von Ihnen gehört. Das habe ich jetzt mal erwartet, Herr Prieß! Von den anderen werden wir es wahrscheinlich auch nicht hören. Nur ein Bauland möchte ich mal hören, wo Sie als Opposition sagen: Da sollen 700 Wohnungen gebaut werden. – Das haben Sie bisher nirgendwo offen geäußert.

[Beifall bei der SPD und der CDU –
Zurufe von den GRÜNEN und der LINKEN]

Wir brauchen neue Wohnungen in der Stadt. Wir brauchen die soziale Mischung, gerade auch in der Mitte der Stadt. Wir wollen, dass Bürgerinnen und Bürger Mitspracherechte haben. – Sie bekennen sich heute, ob Sie das auch wollen. Ich bin sehr gespannt.

Ich wiederhole, was ich in der letzten Aktuellen Stunde hier im Abgeordnetenhaus gesagt habe:

[Oliver Höfinghoff (PIRATEN): Das kennen wir doch schon!]

– Dann hören Sie es sich noch einmal an, auch wenn Sie es schon kennen! – Es ist wichtig, dass wir frühzeitig, offen und direkt mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen, dass wir um sinnvolle Kompromisse ringen müssen.

Präsident Ralf Wieland:

Frau Spranger! Gestatten Sie eine Zwischenfrage des Kollegen Zillich?

Iris Spranger (SPD):

Aber natürlich! – Herr Zillich, bitte schön!

Steffen Zillich (LINKE):

Frau Spranger! Wie bewerten Sie denn die wirtschaftlichen Aspekte dieses gesamten Komplexes angesichts der Zahlungen des Landes dafür, angesichts der Planungsgewinne des Investors dafür und angesichts der Infrastrukturleistungen, die er nicht dafür erbringt?

Iris Spranger (SPD):

Das ist auch eine Milchmädchenrechnung, denn auch der Investor bringt seine Leistung.

[Lachen bei den PIRATEN –
Oliver Höfinghoff (PIRATEN): Oh!]

Der Investor stellt eine Kita hin. Der Investor baut z. B. Radwege. Natürlich! Sie können eine Rechnung machen. Führen Sie doch nicht immer so eine Neiddebatte!

[Vereinzelter Beifall bei der SPD –
Lachen bei der LINKEN und den PIRATEN –
Oliver Höfinghoff (PIRATEN): Das ist
sozialdemokratische Politik!]

Was Sie machen, ist eine reine Neiddebatte, denn die Mietwohnungen kommen gerade auch dort über unsere Wohnungsbaugesellschaften. Spielen Sie nicht die Bürger gegeneinander aus!

[Beifall bei der SPD –
Vereinzelter Beifall bei der CDU –
Oliver Höfinghoff (PIRATEN): Frau Spranger! Hören Sie auf! Es wird nicht mehr besser!]

Jetzt werden Sie sich bekennen müssen, wie Sie zu Neubauvorhaben stehen. Sie werden jetzt sagen müssen, ob Sie für Neubauten sind – ja oder nein –, um nichts anderes geht es hier.

[Vereinzelter Beifall bei der SPD]

Und Sie haben jetzt noch mal die Gelegenheit, uns das Bauland zu nennen, wo Sie Wohnungen bauen wollen. Denn wir sagen: Wir brauchen den Neubau in der Stadt, für unsere Berlinerinnen und Berliner. – Herzlichen Dank!

[Beifall bei der SPD und der CDU]

Präsident Ralf Wieland:

Viel Spaß – für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat jetzt Kollege Otto das Wort!

[Toralf Schneider (SPD): Jetzt kommen die Bürgerbeteiligungen!]

Andreas Otto (GRÜNE):

Sehr geehrte Kollegin Spranger! Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Die Politik ist immer konkret, und wir können hier die Wohnungsbaudebatte von Berlin führen – dazu sage ich auch gerne etwas –, aber konkret geht es hier um einen Bebauungsplan, der vorgelegt wurde, das ist der für das Vorhaben am Mauerpark nördlich des Gleimtunnels, und ich glaube, er ist ein schlechtes Beispiel. Er ist ein schlechtes Beispiel dafür, wie in Berlin der Wohnungsbau der Zukunft zustande kommen soll und wie er aussieht.

(Andreas Otto)

[Beifall bei den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN –
Beifall von Alexander Spies (PIRATEN)]

Zum Schweinsgalopp lassen Sie mich sagen: Wir haben im Abgeordnetenhaus die eigentümliche Regelung – und darüber haben wir vor ein paar Wochen bei dem Ausführungsgesetz zum Baugesetzbuch gesprochen –, dass die Bebauungspläne durch das ganze Verfahren durch sind, uns dann hier auf den Tisch gelegt werden – friss oder stirb! –, und wenn man dann eine Frage oder eine Kritik hat, dann kommt die SPD-Fraktion und sagt: Das ist alles in Ordnung, haben wir alles jahrelang diskutiert. Bitte stellt doch nicht solche Fragen, seid doch nicht so kritisch. Hört auf mit euren Änderungswünschen. –

[Unruhe bei der SPD]

Das ist Ihre Baupolitik, und die machen Sie alleine und verlangen, dass wir da mitmachen. Das geht nicht!

[Beifall bei den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN –
und bei den PIRATEN]

Frau Spranger! Wenn Sie erreichen wollen, dass wir solche Vorhaben unterstützen, wenn Sie erreichen wollen, dass wir hier eine konstruktive Debatte bekommen, dann müssen Sie uns vorher mit einbeziehen,

[Zuruf von Iris Spranger (SPD)]

und nicht: friss oder stirb, und im Bauausschuss solche dicken Pläne hinlegen und jeden niedermachen, der da mal eine Frage hat! – Das ist nicht in Ordnung!

[Beifall bei den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN –
Iris Spranger (SPD): Das ist doch
völliger Unsinn!]

Ich kann für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nur sagen: Wir wollten mit Ihnen darüber diskutieren, wo da Wohnungen hinkommen, welche Wohnungen da hinkommen – dafür sind wir. Wir wollten mit Ihnen diskutieren, wie die Verkehrsanbindung ist. Wir wollten mit Ihnen diskutieren, welche Gegenleistung der Investor zu erbringen hat. All das konnte wegen Ihres Schweinsgalopps nicht stattfinden.

[Beifall bei den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN –
und bei den PIRATEN]

Sie haben ausgeführt, dass das ein langes Verfahren gewesen ist – seit 21 Jahren. Und ich bin jemand, der davon auch ein paar Momente miterlebt hat.

[Lachen von Torsten Schneider (SPD)]

Wissen Sie, dieses Verfahren hatte ja 21 Jahre Zeit, und jetzt gucken wir mal, welche Regierungspartei kontinuierlich in diesen 21 Jahren regiert hat und das ganze Ding nicht voranbringen konnte und keinen ordentlichen Bürgerdialog organisieren konnte und hier im Parlament auch

keine ordentliche Behandlung durchgeführt hat. Das war immer die SPD!

[Torsten Schneider (SPD): Nein! Das
waren immer die Grünen!]

– Herr Schneider! Sie können nachher auch noch sprechen. Dazu kommen wir ja vielleicht noch. – Das war die SPD. Und jetzt sage ich noch kurz, was Sie da gemacht haben, ein paar Highlights: Sie haben im Flächennutzungsplan aus einer Grünfläche ein Baugebiet entwickelt. In den Regularien des Senats steht, dass man das nicht darf. Da haben wir als Bündnis 90/Die Grünen in der letzten Legislaturperiode einen Antrag gestellt und gesagt: Freunde vom Senat, Herr Wowereit, Frau Junge-Reyer, bitte macht ein ordentliches Änderungsverfahren zum Flächennutzungsplan! – Das haben Sie abgelehnt. In Ihrer bornierten Art haben Sie uns hier erklärt: Das brauchen wir nicht. Wir sind ja die SPD. Quatsch, machen wir nicht! – Das hätten Sie machen können. Dann hätten wir eine ordentliche Grundlage für diese Planung gehabt.

Das Zweite: Sie haben 2012 einen Knebelvertrag abgeschlossen, einen Vertrag mit einem Investor, der uns jeglichen Spielraum genommen hat. Wir konnten gar nicht mehr, wenn wir diesen Vertrag nicht kündigen wollen, irgendetwas verändern, sondern Sie haben sich zu ganz konkreten Leistungen verpflichtet, haben als Koalition in Zahlungen an den Investor eingewilligt. Dafür waren wir nicht, und zwar aus einem ganz einfachen Grund, nämlich weil der Mechanismus, ich kriege Grundstücke und verkaufe dafür Baurechte, nicht in Ordnung ist. Er ist unredlich, er ist unseriös. Nicht erst seit dem Spreedreieck wissen wir, dass er auch immer nachteilig ist, materiell nachteilig für das Land Berlin. So ist es immer ausgegangen.

[Beifall bei den GRÜNEN –
Beifall von Philipp Magalski (PIRATEN)
und Alexander Spies (PIRATEN)]

Frau Spranger! Sie haben gefragt: Wo würden Sie denn nun bauen? Sie fragen uns das jedes Mal, und wir sagen Ihnen das ja auch jedes Mal.

[Unruhe bei und Zurufe von der SPD]

Sie können sich die Dinger ja mal aufschreiben. Nehmen Sie sich bitte einmal einen Stift und schreiben Sie mal mit! Also, wir hätten mit Ihnen in Tempelhof gebaut, wenn Sie ordentlich darüber verhandelt hätten.

[Beifall bei den GRÜNEN –
Lachen bei der SPD und der CDU –
Heiko Melzer (CDU): Das ist ja lächerlich!]

Wir würden mit Ihnen – Herr Schneider, das geht jetzt an Sie – am Güterbahnhof Pankow Wohnungen bauen. Stattdessen hat der Regierende Bürgermeister Wowereit seine Hand dafür gegeben, dass da ein Shoppingcenter hinkommt und ein Höffi von Herrn Krieger. Das ist keine Wohnungsbaupolitik!

(Andreas Otto)

[Beifall bei den GRÜNEN –
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN]

Da wollen wir mit Ihnen Wohnungen bauen. Und wir wollen auch in Lichterfelde-Süd bauen – Parks Range ist das Stichwort. Wir wollen da Wohnungen bauen, übrigens auch mit dem Investor Groth.

[Zurufe von der CDU]

Man kann mit dem auch was aushandeln, wenn man einen Bezirk hat, der da was will und der vereinbaren kann, was da an Grün vorhanden sein soll, was an Wohnungen gebaut werden, und der das in einem ordentlichen Verfahren organisiert. All das ist am Mauerpark nicht passiert!

[Beifall bei den GRÜNEN –
Daniel Buchholz (SPD): Sagen Sie doch mal eine Zahl,
was in Lichterfelde-Süd gebaut wird!]

Frau Spranger! Jetzt haben Sie hoffentlich ein paar Orte auf der Liste, und ich hoffe, dass wir darüber demnächst im Bauausschuss auch diskutieren werden.

[Unruhe]

Natürlich wollen wir Wohnungsbau in Berlin, aber wir wollen den anders. Wir wollen den nicht so, wie Sie den seit 50 Jahren machen, sondern wir wollen den anders. Wir wollen, dass er mit Grün ist, dass er mit Geschäften ist, dass er mit Gewerbe ist und dass er mit sozialer und auch Bildungsinfrastruktur ist.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Ich komme noch einmal auf das Stichwort Schule am Mauerpark zurück.

Präsident Ralf Wieland:

Nein, Herr Kollege! Das werden Sie nicht. Ich muss Sie jetzt bitten, zum Ende zu kommen, weil die Gesamtredzeit Ihrer Fraktion jetzt aufgebraucht ist.

Andreas Otto (GRÜNE):

Ich komme jetzt zum Ende, weil der Präsident darum bittet.

Präsident Ralf Wieland:

Nein, weil Ihre Redezeit zu Ende ist, Herr Kollege!

Andreas Otto (GRÜNE):

Sie werden einsehen, dass wir diesem Plan nach dieser Kritik an diesem Plan nicht zustimmen können.

[Daniel Buchholz (SPD): Eine
große Überraschung!]

Dafür bitte ich um Ihr Verständnis

[Unruhe]

und hoffe, dass wir beim nächsten Plan in eine konstruktivere Debatte kommen, damit wir irgendwann wirklich gemeinsam zu einer Wohnungsbaupolitik in Berlin gelangen. – Danke schön!

[Beifall bei den GRÜNEN]

Präsident Ralf Wieland:

Für die CDU-Fraktion hat jetzt der Kollege Brauner das Wort!

Matthias Brauner (CDU):

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident! Ich würde jetzt beinahe sagen, dass ich mich freue. Wir reden jetzt wieder über die Bebauung von Tempelhof. Vielen Dank für den Ball! Ich glaube, wir können ihn aufgreifen an der Stelle.

[Beifall bei der CDU und der SPD –
Oliver Höfinghoff (PIRATEN):
Alles nur für Sie, Herr Brauner!]

Gern reden wir auch über die Bebauung in Pankow – Güterbahnhof. Da gibt es nämlich nicht nur das Thema Gewerbe, sondern da gibt es auch das Thema Wohnungen. Darüber reden wir auch sehr gern. Ich würde mich freuen, wenn ich dann die Zustimmung zu diesem Bebauungsplan sehen könnte. Natürlich freue ich mich noch mehr, wenn wir die Zustimmung der Grünen zu einem Bebauungsplan für das Tempelhofer Feld bekommen, nachdem wir gemeinsam mit Ihnen das Gesetz aufgehoben haben. Das fände ich sehr spannend. Die Diskussion würde ich auch sehr gern und sehr lange heute Abend noch führen.

Konkret reden wir aber heute über einen Bebauungsplan für den Mauerpark, der 22 Jahre lang gebraucht hat und der auch zeigt, wie schwierig und langwierig Bebauungsplanverfahren sein können. Ganze 409 Seiten umfasst das Dokument des Bebauungsplans und zusätzlich 679 Seiten, wo alle einzelnen Einwendungen und Einreden besprochen wurden. Über 1 000 Seiten Text für am Ende 700 Wohnungen. Das ist schon eine Leistung. Ich spreche der Verwaltung hier ein Kompliment aus, dass sie das alles auch ordentlich verarbeitet hat.

[Beifall bei der SPD –
Alexander Spies (PIRATEN):
Sie hatte ja auch 22 Jahre Zeit!]

– Könnte man sagen. 50 Seiten pro Jahr! Aber das zeigt auch, dass wir an anderer Stelle noch über Beschleunigungsverfahren für Bebauungspläne reden müssen. Dieser ist ein gutes Beispiel, warum es so lange dauert und so teuer ist – für alle Beteiligten.

Ich glaube, das Ergebnis ist sehr gut. Wir bekommen 490 Wohnungen, davon 120 im Rahmen unserer sozialen Förderung. Wir bekommen 220 Appartements, wir